

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **9 (1955)**

Heft 5

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Buchbesprechungen

Die Küche, ihre Planung und Einrichtung.

Verlag Gerd Hatje, Stuttgart. 182 Seiten. Jahrhundertlang war die Küche der Hauptarbeitsplatz der Hausfrau, die um so mehr Tagesstunden dort verbrachte, je bescheidener ihre Lebenshaltung war. Selbst in einer Stadt mit hohem Lebensstandard wie Stockholm hält sich die Hausfrau vier Stunden täglich in der Küche auf. Für eine arbeitssparende Organisation in der Küche begann der Mann sich erst zu interessieren, als der Wandel der sozialen Verhältnisse ihn zwang, sich an der Haus- und Küchenarbeit zu beteiligen. Diese vorzugsweise amerikanische Entwicklung hat auch die Gestaltung der Küche in Europa dahingehend beeinflusst, daß dieser zeitweilig rein als Werkstatt, ja als Kochlaboratorium angesehen und immer kleiner gehaltene Raum wieder mehr im Brennpunkt des Wohnens und damit des Bauens steht.

Vor 50 Jahren verstanden nur wenige Architekten etwas von Küchengestaltung. Heute wird von jedem Siedlungs- und Wohnungsplaner erwartet, daß er darüber gut Bescheid weiß. Ausgezeichnete Kenntnisse über den heutigen Stand der Küchen-Planung, -Technik und -Einrichtung vermittelt das von der Abteilung Bauberaterung des Landesgewerbeamtes Baden-Württemberg veranlaßte Buch, das aus seinen Arbeiten, insbesondere der Herren Oberbaurat Gustav Schleicher, Regierungsbaumeister Leopold Sautter und Dipl.-Ing. Gangele, sowie aus Erfahrungen der Ausstellung «Gute Küche und wenig Arbeit» des Landesgewerbeamtes Baden-Württemberg im Frühjahr 1954 entstanden ist. Es setzt sich in vier großen Abschnitten in recht instruktiver Weise mit allen Fragen über die bauliche und technische Ausstattung sowie über die Einrichtungsstelle der Küche zu Nutz und Frommen der Bauherren, der Architekten, der Installateure und Möbeltischler auseinander. Je mehr all diese am Wohnbau beteiligten Gruppen die in diesem Buch zusammengetragenen, in Wort und Bild sehr anschaulich gemachten Forschungsergebnisse berücksichtigen, desto weniger Zeit und Kraft geht der Hausfrau durch unwirtschaftliche Küchenarbeit verloren. Den 0,83 Milliarden Arbeitsstunden der Industriearbeiter in Westdeutschland stehen immer noch im Monat 1,1 Milliarden Arbeitsstunden ihrer im Haushalt tätigen Frauen gegenüber. Jede Stunde ersparte Küchenarbeit trägt zur Lösung wichtiger sozialer Aufgaben bei.

Küchen und Bäder 2. Mit Planungs- und Installationsbeispielen für Gas, Wasser und Abwasser. Herausgegeben von der Zentrale für Gasverwendung e.V. Z.f.G.W.-Verlag GmbH., Frankfurt a.M.

Diese durch farbig gehaltene Zeichnungen sehr instruktive Broschüre dürfte den Erfolg der auf Grund des ersten Z.f.G.-Wettbewerbes entwickelten ersten Publikation ähnlicher Art infolge der Berücksichtigung jüngster Erfahrungen und Meinungsaustausche aus der Z.f.G.-Bauberaterung noch übertreffen. In Anlehnung an die Vorarbeiten zur Normung von Grundformen für Küchen und Bäder bringt sie an Hand von ausgeführten Beispielen über Planung, Ausrüstung und Installation für verschiedenartige Wohnungstypen eine Reihe von Vorschlägen, deren Anwendung insbesondere im sozialen Wohnungsbau und überall da, wo die Baumittel knapp sind, von Nutzen sein wird. Ziel aller in den Zeichnungen sich dokumentierenden Überlegungen ist die Senkung der Installationskosten und eine annehmbare Rausersparnis. Diese Ersparnisse reichen aus, um bauseitig Küche und Badezimmer so gut mit Geräten auszustatten, daß die Hausfrauenarbeit eine wesentliche Erleichterung erfährt. P.

Fachschriftenschau

Städtebau und Raumplanung

Seegy (Der Architekt 5/1955) begrüßt es grundsätzlich, daß in der Tagespresse Fragen des Städtebaues erörtert werden, und schließt sich auch nicht den Angriffen gegen die von Besser verfaßte Aufsatzfolge in einer großen Tageszeitung an. Es bleibt eine Tatsache, daß beim Wiederaufbau der Städte große Gelegenheiten versäumt worden sind. Allerdings darf man dafür nicht die Gesamtheit bestimmter Gruppen oder Verbände verantwortlich machen. Überall in Deutschland sind beim Aufbau die verschiedensten Wege beschriftet worden, und alle Wege haben sowohl zu Erfolgen als auch zu Mißerfolgen geführt.

Lüben (Bauamt und Gemeindebau 6/1955) sieht in der Stadtplanung eine grundlegende staatspolitische Angelegenheit, bei der man Planung und Durchführung nicht voneinander trennen darf, weil sie sich elastisch einander anpassen müssen. Um dem Stadtplaner, der kein spezieller Hoch- oder Tiefbauer sein darf, eine neutrale, unvoreingenommene und unpolitische Betrachtungsweise den örtlichen Problemen gegenüber zu ermöglichen, sollte er der Aufsichtsbehörde direkt unterstehen und dieser allein verantwortlich sein. Dies schließt allerdings nicht aus, daß die Planungen im Wettbewerb zwischen einem beamteten und einem freien Bearbeiter durchgeführt und dann objektiv diskutiert werden.

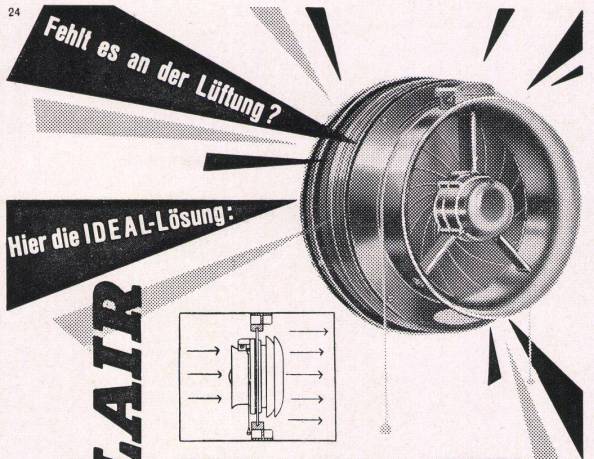
Fayetou (Forum 3/1955) geht kurz auf die geschichtliche Entwicklung des französischen Städtebaues ein und nennt Beispiele, die beweisen, daß gute Pläne, deren architektonische Verwirklichung man aber möglichst immer dem Urheber übertragen sollte, sich weit bis in die Zukunft auswirken können. Beeinflußt durch Le Corbusier, entwirft man heute architektonische Räume mit breiten Verbindungswegen, wo man früher nur Straßen plante, die dann bebaut wurden. Die nächste Beeinflussung des französischen Städtebaues ist vom skandinavischen «Naturismus» zu erwarten.

Beaudouin (Forum 3/1955) stellt fest, daß der Städtebau sich im allgemeinen darauf beschränken muß, die Entwicklung in neue und bessere Bahnen zu lenken. In Frankreich ist man heute bemüht, die Bevölkerungsdichte in den Stadtrandgebieten zu erhöhen, um so die durch das Einfamilienhaus untragbar geförderte Ausbreitung der Vorstädte zu hemmen. Die bebauten Flächen müssen dabei klein gehalten werden, damit viel Gemeinschaftsgrün verbleibt, auf das dann möglichst alle Wohnungen einen Ausblick haben sollen.

Deutsche Zeitung und Wirtschaftszeitung (50/1955) äußert sich über das neue Gesicht der französischen Städte in dem Sinne, daß man den Wiederaufbau trotz anfänglicher Schwierigkeiten bereits sehr weit getrieben hat und ihn 1960 abzuschließen hofft. Erleichternd hat die totale Entschädigung gewirkt, aber die strenge Anwendung der Bebauungspläne hat zu einem etwas unlebendigen und phantasielosen Ergebnis geführt, dem man zu sehr den Einfluß der Amtsstuben und zu wenig die Aktivität der Menschen anmerkt.

Brinkgreve (Bouw 17/1955) legt ein Wort für die alten Stadtkerne ein, die zwar den Anforderungen des Verkehrs, der Wirtschaft und der Industrie nicht mehr gerecht werden können, aber für den Bürger das Symbol dessen sind, was er unter «seiner Stadt» versteht. Jeder Eingriff muß sich katastrophal auswirken, weil er das Gesamtbild zerstört und Neubauten sich auf Grund der heutigen Anforderungen nicht dem Maßstab einfügen können. Entsprechend den Naturschutzgebieten für die körperliche Erholung sollten die

24



XPELAIR, der einzigartige FENSTER-Ventilator mit IRIS-Verschluss, schafft ein angenehmes Klima – ohne Zugluft

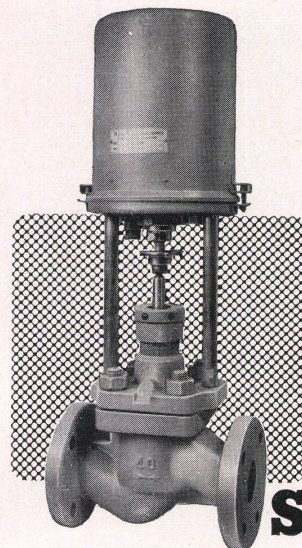
- Einfachstes Einbauen in Fenster oder Mauer
- Vibrationsfrei, ruhiger, sparsamer Betrieb
- Wenn abgestellt, vollständige Abdichtung nach aussen
- 2 Spitzenprodukte von Woods für 425 und 850 m³ Stundenleistung

Alles Nähere durch den Generalvertreter:

A. WIDMER AG. Talacker 35, ZÜRICH Tel. (051) 2303 11

Automatische Schalt- und Regelapparate

für Heizung
Lüftung
Klimaanlagen
Kühlung



SAUTER

Fr. Sauter A.G. Fabrik elektr. Apparate · Basel